

Zugang in das Schloss von der Westseite geschaffen. Jetzt ragen die Mauern noch etwa 4–5 m über den Hof. Man erkennt an den Thüren in den Mauern der beiden Nachbarbauten, dass der Wallgang von diesen aus zugänglich war.

6. Die Baulichkeiten neben der Kapelle

gehören im Wesentlichen der Zeit um 1550, der unmittelbar anstossende überwölbte Bau, früher Archiv, dem Jahre 1695 an. Kunstformen von höherem Werthe finden sich an ihnen nicht, doch ist ihre malerische Wirkung bemerkenswerth. In Dillichs Zeichnung fehlt noch der an die Kapelle südlich anstossende Bautheil.

7. Das Vorderschloss (Kornhaus) Fig. 146, 147, 148, 149, 154, 157, 158.

Das Vorderschloss besteht aus einem Bau von zwei etwa rechtwinkelig gegeneinander stossenden Flügeln, deren Ecke gegen Südwesten gerichtet ist.

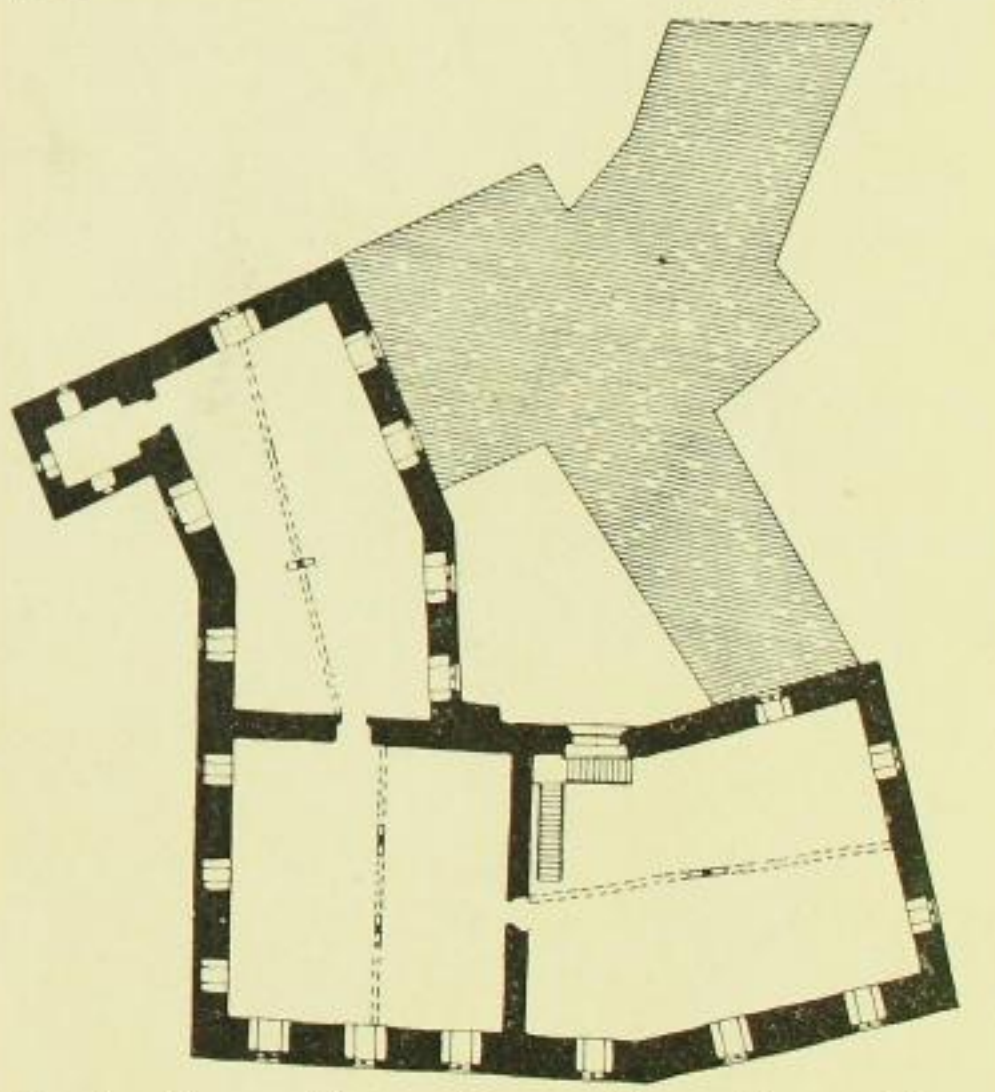


Fig. 154. Leisnig, Vorderschloss, zweites Obergeschoss.

Es erweist sich als eine Schöpfung der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, die in allen wesentlichen Theilen gut erhalten ist, obgleich sie während des 30jährigen Krieges mehrfach beschossen wurde.

Der Bau hat drei Geschosse, Keller und ausgebautes Dach. Die etwa 30 m lange Südwand bildet den Schild für die Burg. Sie erhebt sich über den Wallgraben in einer Höhe von 18 m bei einer Mauerstärke von rund 2 m. Die ursprünglichen Fenster der unteren Geschosse sind oder waren nur lukenartig, die Geschosshöhen sind hier nur gering (3:3,5 m), nur die Keller sind in der Tonne überwölbt. Die breite Keller-
treppe, die eigenartige Gestaltung der Fenster resp. Luken gegen Osten (Fig. 155) seien hervorgehoben.

Das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss erfuhren mehrfache Umgestaltung namentlich seit sie zu Gefängnisszwecken ausgebaut wurden. An der Treppenthüre im ersten Obergeschoss die Inschrift 1708.

Das zweite Obergeschoss hat eine Stockwerkhöhe von 5,7 m. Hier ist noch trotz mancher neuer Einbauten deutlich erkennbar, dass das Geschoss aus drei Räumen bestand (Fig. 154), die unter sich durch einfache Spitzbogenthüren verbunden waren. Die Fenster mit ihren seitlichen Sitzen hatten durchweg geraden Sturz und einfache Steinpfosten (Fig. 145). Die Decken sind aus einer sichtbaren Balkenlage gebildet, die in der Mitte schwere Träger stützen. Diese liegen auf Holzsäulen, von denen nur eine aus Eichenholz (Fig. 156) sich in alter Form erhielt. Der Schaft zeigt birnen- und kehlenförmige Profile.

Die Treppenanlage ist schwerlich die alte, sie gehört wohl der Zeit an, in der das Schloss als Speicher für das Zinsgetreide benutzt wurde und den Namen Kornhaus erhielt.